

Zu Guttenberg: **Deutschland braucht eine Holzbau-Charta**

(eb). Anlässlich des Tags des Waldes am 21. März forderte Philipp Freiherr zu Guttenberg, Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer, die Bundesregierung auf, den für den Klimaschutz wichtigen Rohstoff Holz in den Fokus zu nehmen und den Holzbau in Deutschland zu stärken. „Deutschland braucht eine Holzbau-Charta, die diesem nachhaltigen Rohstoff im Bausektor einen größeren Stellenwert gibt.“ Zu Guttenberg machte deutlich, daß die Forstwirtschaft in Deutschland mit ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung sowohl für die Vitalität der Wälder, als auch für die Bereitstellung des Rohstoffes



Philipp Freiherr zu Guttenberg, Präsident der AGDW, fordert den verstärkten Einsatz von Holz in der Bauwirtschaft.

Foto: proHolz, Martinez

energetische Verwertung von Holz wird die Atmosphäre um weitere 30 Millionen Tonnen entlastet. Dieser Substitutionseffekt durch Holz ent-

spreche einer Absenkung der jährlichen Emissionen in der Bundesrepublik von rund zwölf Prozent. Vor dem Hintergrund der UN-Klimakonferenz und den dort geforderten Klimaschutzziele sei es schwer zu verstehen, warum das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) nicht stärker auf den Holzbau setze. Zu Guttenberg verwies auf die niedrige Holzbauquote, die in Deutschland im Bereich der privaten Wohngebäude gerade mal bei rund 15 Prozent liege, in Österreich dagegen bei 39 und in Schweden gar bei 55 Prozent. „Statt sich politische Denkmäler in Form von Nationalparks zu setzen, sollte das Bauministerium ein sichtbares Zeichen in Form von Holzhochwäusern in den urbanen Räumen setzen“, so der Präsident.

spreche einer Absenkung der jährlichen Emissionen in der Bundesrepublik von rund zwölf Prozent. Vor dem Hintergrund der UN-Klimakonferenz und den dort geforderten Klimaschutzziele sei es schwer zu verstehen, warum das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) nicht stärker auf den Holzbau setze. Zu Guttenberg verwies auf die niedrige Holzbauquote, die in Deutschland im Bereich der privaten Wohngebäude gerade mal bei rund 15 Prozent liege, in Österreich dagegen bei 39 und in Schweden gar bei 55 Prozent. „Statt sich politische Denkmäler in Form von Nationalparks zu setzen, sollte das Bauministerium ein sichtbares Zeichen in Form von Holzhochwäusern in den urbanen Räumen setzen“, so der Präsident.

www.waldeigentuermer.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Neue Initiative: **Forstunternehmer ermuntern Waldbesitzer zur Holzernte**



Vermehrte Schäden durch Sturm und Käfer verschlechterten im Jahr 2015 die Marktlage in Österreich spürbar. Foto: Delbrügge

(as). Das Jahr 2015 war ein wechselhaftes Jahr für die österreichische Forstwirtschaft. Im Vergleich zu den Vorjahren verschlechterte sich die Marktlage aufgrund von Kalamitäten wie Sturmschäden oder Käferbefall. Der Holzein-

schlag blieb mit rund 17 Millionen Festmetern fast auf dem Niveau der Vorjahre. Der Schadholzanteil war aber mit geschätzten sechs Millionen Festmetern deutlich über den Werten der vergangenen fünf Jahre. Es gab zwei lange Trockenperioden samt einem Rekord an 281 Waldbränden. Der bisher ebenfalls zu trockene Winter läßt befürchten, daß Pflanzen auf Aufforstungsflächen im Frühjahr verdursten werden. Insgesamt haben die Preise über alle Sortimente rund acht Prozent nachgegeben. „Die Einkommensverluste für die österreichische Forstwirtschaft insgesamt betragen im Vorjahr durchschnittlich zehn Prozent im Vergleich zu 2014“, schätzte Felix Montecuccoli, Präsident der „Land&Forst Betriebe Österreich“ – ein Verband der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe –, bei der Bilanzpressekonferenz am 10. März in Wien.

Waldbesitzer mobilisieren

Aus Sicht des Forstunternehmerverbandes bleiben mit dem seit 2011 leicht sinkenden Holzeinschlag und den kalamitätsbedingt geringwert-

geren Sortimenten auch für die Forstunternehmer die Erlöse hinter den Erwartungen zurück. Der Wettbewerb um Aufträge fördert zudem, daß sich Unternehmer gegenseitig unterbieten. „Was wir dringend brauchen, ist eine Mobilisierung der hoffernen Waldbesitzer und eine Steigerung des Einschlages von 17 auf die Zielmarke von 21 Millionen Festmeter“, fordert Verbandssprecher Peter Konrad.

Dazu haben jetzt die steirischen Forstunternehmer eine Initiative gestartet. Mit fachlichen Informationen, die in den Gemeindezeitungen im ganzen Land gedruckt werden, wendet man sich direkt an die Waldbesitzer. Der Verband zeigt dabei die Notwendigkeit und die Vorteile der Aufarbeitung von Pfliegerückständen auf. Dazu gibt es neu ausgearbeitete Förderrichtlinien. Nur vitale, „klimafitte“ Bestände liefern stabile Erträge. „Diese Gemeindeformation, in der wir uns als kompetente Dienstleister in Erinnerung rufen, ist für uns als Forstunternehmerverband ein Testlauf. Wenn wir damit Erfolg haben, können wir uns eine bundesweite Aktion vorstellen“, erklärte Peter Konrad.

www.forstunternehmerverband.at